

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe

Brief von Joseph von Laßberg an Gustav Schwab, 27.11.1829-11.03.1830

Laßberg, Joseph von

Eppishausen (Erlen, Thurgau), 27.11.1829-11.03.1830

K 2911,45,1

[urn:nbn:de:bsz:31-367041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-367041)

Beinahe hätte ich vergessen Ihnen zu sagen, daß ich
 nun mit d. universität zu freiburg, wegen der
 herausgabe des episcopatus const. v. Trübner Stuttgart
 in so weit im reinen bin, daß diese sich schriftl. er-
 klärt hat, auf ihr etwaiges Verlagsrecht zu ver-
 zichten, wenn man in den in 29 exempl. bestehendem
 mit des ersten theils um d. bisherigen preis von
 2/40 rgr stark abzun. von dem 2ten theil 4
 und von einer absondrl. anlage des 1. 2 exempl. Freuen
 frei abgibt. Die kunden sind nicht blöde!
 Denn ein eigentlicher verlagsrecht können sie
 auf keinen weise rechtly begründen, da ihnen
 der g. g. v. Baden, bei aufhebung des klosters
 bloß die nach vorhandener exempl. geschenkt
 hat, und nicht damit etwas weiteres zu übertragē.
 es war also eine bloße häftlichkeit v. mir, daß
 ich sie darauf begründete; aber von einem
 collegium darf man keine gewähr erwarten.
 Indessen glaube ich, daß jeder buchhändler;
 um einen preis, der kaum der 2te theil des fünfzigsten
 theilpreises ist, den so kleinen rest der exempl.
 des ersten theils übernehmen kann, und da der
 herausgabe des 2. theils man keine ansprache
 machen mag, so bin ich entschlossen

ist mit aller Kraft an dieselbe mit zu machen. am liebsten
wäre ich das ganze in einem ordentlichen überlassen indem ich vom
Buchhandel gerade so viel verstehe als der epl. u. der liter.

Ich habe denn bei Herrn Kienlin erzählt, wie es mir mit
dem Kasperherzogtum ff. Kahlund ergangen ist, an den mich
der allerherausgehende ff. pfer. Dr. Jäger gewiesen hätte.

Ich möchte es mir mit dem ff. v. Jäger versuchen und
dazu habe ich sie l. Freund als Mittelsmann gesehen.

Ich sehe nicht ein was im Uebrig. bei ihm im Mittel: werke

u. solche Wichtigkeit und allgemeinem Interesse wegen sein?

diese unvollständigen historischen Lebens beschreibungen nicht nur die

Kirchen; sondern auch die secular geschichtliche schreibung

in einem weiten Umfang; der 2te Teil von 1101. bis 1308.

umfasst die ganze Hohenstauff; epoche, ~~die~~ und ist für

jeden deutschen geschichtsfreund nicht weniger wichtig,

als für den Schwaben. Ich weiß dass d. d. Blafie von dem

ersten Teile 5000 Exemplare haben abziehen lassen; von

diesem sind nunmehr nur noch 24 übrig, welche für schon

davon, ob sich der vielen hundert Bibliotheken, die den

I Teil besitzt, den II. nicht auch kaufen würde?

Freilich mag man nun d. Klaster. Bibliotheken abziehen: da-

gegen befinden sich gewiß mehrere 100 Exempl. in Privathände

die gewiß beizug nach d. II. Teile geüffnet werden; selbst

gegen mich haben sich schon mehrere gelehrte und gelehrte-

männer geäußert, wie schwer für die Benutzung des selben

vermiffen u. wie sehr für seine Benutzung zu wünschen.

F v. d. Buchdr: Bamhart in
Leiff. der damals als gefelle in
dr. d. Blaf. druckwei arbeitete /

als ich nach mit H. Köstner in unterhandlung hatte ich mit H. F. Stund,
Bamhard in fort: unter vermittel der gemüthlichen
Frage geschlossen, nach welchem er d. anlage zu 1000 2/3
druck in papier eingekauft, den bogen zu f. 12 gekauf
tätte - da wäre das 2/3 zu 100 qualldagert auf
1/12 a zu sehen gekommen und würde im ladenpreise
wohl sehr reich unter 1/2 4 a abgeben. ich weiß wohl daß
da nicht alles gewonnen ist, n. solche reise langsam ab-
gehen; aber bei solchem gewonnen kann man auch warten.
Es versteht sich, daß ich weder für das miffet: f. welches
gewiß mit 200 Zusatz nicht zu keine vorgeplagter rede:
nach für meine mühe, nach für die correctur, welche
bestensich d. gutverwendet, ~~mit~~ f. fardert; nur Feiner heller
für d. quart u. Malinen in Bern, die mir die hand-
schrift so genauartig überlassen hat, mag ich die f. zur hundertgabe
frei abgabe von 20 malconditionen 2/3 2/3 2/3
bedingen. Ich verange eben so wenig wenn als geld bei
der facta im gedenken; es ist mir auch ganz recht,
wenn mein name nicht einmal im buch genannt wird,
wenn me das gute geschrieben, das wie es mir ganz
gleichgiltig, und das demselben meinem besten vater-
lande zum gewinne nicht recht behalfer zu haben;
daß die schreibere mit progressen der mittelalter
so richtig auftritt, wie ein frühes, ist mir schon
belohnung genug. Neugart hat demselben nach einem

in
die in
stei=

anhang so. 50 unedirten urkunden beigefügt, welche ich nach
mit ~~den~~ mehreren eben so wichtigen Formeln versehen; *Faut mien en si. mienne fronde*
auch denke ich, was dem ~~man~~ mangelt, drüßhalb ~~ausgegeben~~ *Vorrat*
dazu zu machen.

Die Kunde nun l. fründ! meine empfinden, wie meine wünsche
in dieser sache, und werden mich für besternd wenn sie die
güte haben wollen, mit H. v. Totta darüber zu sprechen, man
sagt, das dieser mann sich manchmal für vaterländische
gegenstände ~~erwähnt~~ *hoffe!* was kann ja nur ein = *F. Kann*
helfen, was kann ja nur begünstigen, als die gebührende
fürsorge vaterlandes. Ich bin für begünstig, was zu thun
antwortet, schreiben sie mir et doch saglich. Sollte
H. v. Totta das werck in einer seiner druckereien wollen drucken
lassen; so wäre es mir bei so großer erkennung nicht
wohl möglich die correctur, auf welche doch bei einem
solchen werke so sehr zu achten, zu überlassen.

quid tunc agendum sit - videtur! hätte ich nur
einen teil des auf meine 4 hände des hiesigen ver-
wendeten geldes *ganz*; so wäre ich *vielleicht* anzu-
klage anstand es auch auf meine kassen drucken
zu lassen; sollte H. v. Totta nicht wollen; so werde ich
so ungern ich es tue, am Ende nach d. ruy der subscipitiant
ein schlagere müssen. ein probheblatt das ich haben möchte
lassen, lege ich bei, damit man *garant*, *druck* n.
papier darant *ersehen* kann. *L. A. Berg*